22 **Braunerde** und **Pseudogley-Parabraunerde** aus Löss über kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen

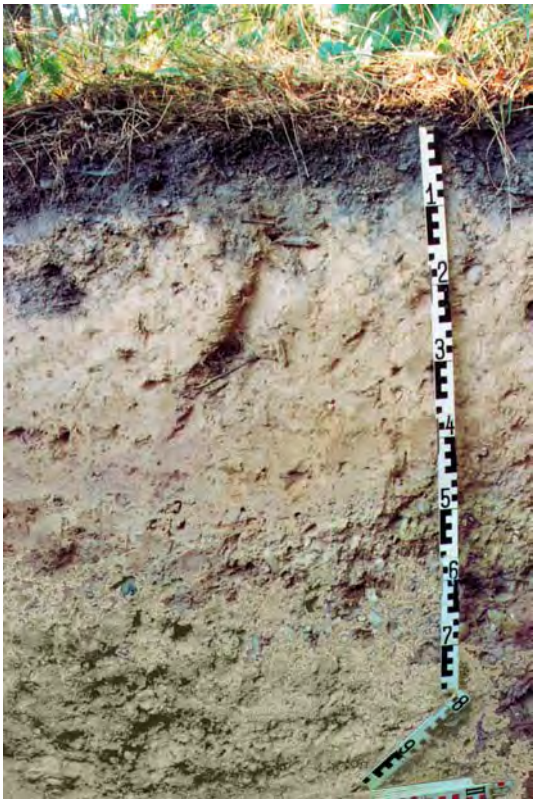
Begleitbodentypen:	gering verbreitet Parabraunerde, selten Pseudogley-Braunerde und Parabraunerde-Pseudogley
Verbreitung in Bodenlandschaften:	verbreitet Böden der Zülpicher Börde, gering verbreitet Böden der Ville und des Kottenforstes, der Drover Heide, der Jülicher Börde und der linksrheinischen Lössterrassenplatten, selten Böden aus Löss sowie aus Sandlöss im Selfkant
Bodenarten-schichtung:	schluffiger Lehm bis sandiger Schluff oder lehmiger Sand, schwach kiesig bis kiesig, 2 – 6 dm fast ausschließlich kiesiger, lehmiger Sand und Sand, selten toniger Sand und Ton
Substratschichtung:	überwiegend Löss, gering verbreitet kiesige, sandige, lösshaltige Fließerde / fast ausschließlich kiesige, sandige, ältere Flussterrassen, selten tertiärer Sand und Ton
Wasserverhältnisse:	Grundwasserspiegel > 20 dm unter Flur, teilweise schwache Stau- oder Hangnässe im Tiefenbereich 1 – 6 dm
Luft- und Wasserhaushalt:	geringe Luftkapazität, mittlere nutzbare Feldkapazität bei hoher effektiver Durchwurzelungstiefe, mittlere bis hohe Wasserdurchlässigkeit des gesättigten Bodens
Nutzung:	meist Ackernutzung, stellenweise Grünland oder Wald; geringe bis hohe natürliche Ertragsfähigkeit (Wertzahlen 25 – 75)
Angaben zum Bodenschutz:	hohe Erodierbarkeit des Oberbodens, empfindlich gegen Bodendruck und Neigung zur Dichtschlämmung

Verbreitung und Lage

Diese Böden sind besonders in den Randlagen der Plateauflächen verbreitet, das heißt entlang von Tälern, Rinnen oder an Terrassenkanten, wo ein stärkerer Bodenabtrag stattgefunden hat.

Bodenbeschreibung

Mit abnehmender Lössmächtigkeit gehen die Parabraunerden der linksrheinischen Lössbörden in die **Braunerde aus Löss** über, die unter dem humosen Oberbodenhorizont unmittelbar den braunen Verwitterungshorizont zeigt. Bei dieser Bodenform ist die bis zu 3 dm mächtige Lössauflage durchgehend verwittert und entkalkt und enthält verbreitet hochgefrorene kiesige bis sandige Beimengungen aus der unterlagernden Terrasse. Das sandig-kiesige Material im Liegenden ist häufig schwach verlehmt und periglazial umgelagert. Unter Wald sind die basenarmen Braunerden vielfach schwach podsolig. Die Parabraunerde aus Löss mit bis zu 6 dm mächtiger Lössauflage zeigt noch den Tonauswaschungshorizont unter dem humosen Oberboden.



Sehr schwach pseudovergleyte Braunerde aus Löss über stark kiesiger, sandiger Hauptterrasse (Lörsfelder Busch, Raum Nörvenich)

Als weitere Leitbodenform nimmt die **Pseudogley-Parabraunerde aus Löss** mit schwacher Staunässe ebene bis flachmuldige und schwach hängige Lagen ein. Unter dem humosen Pflughorizont folgt schon ein durch Staunässe geprägter Tonauswaschungshorizont. Den unterlagernden Stauhorizont bilden meist durch Eisen-Mangan-Verbindungen verkitteter und verdichteter Sand und Kies der Hauptterrassen. Im Übergang zur Eifel sind selten dicht gelagerte Fließerden oder tertiäre Tone als Staukörper im Unterboden anzutreffen.

In der Drover Heide südlich von Düren sind unter Wald flachgründige Braunerden und Pseudogley-Braunerden aus sandig-kiesiger Lössfließerde (zum Teil umgelagerte Eifelschotter der Jüngeren Hauptterrasse) entstanden, die basenarm und trockenempfindlich sind. Sie sind teilweise mit podsoligen Braunerden vergesellschaftet.

Nutzung

Bei den Pseudogley-Parabraunerden ist die natürliche Ertragsfähigkeit ungünstiger als bei Böden mit mächtigerer Lössauflage, doch kann durch eine verstärkte mineralische und organische Düngung die Basenversorgung ausgeglichen werden. Es sind dann noch ertragssichere Böden für den Weizenanbau. Die Ertragsfähigkeit dieser Böden ist jedoch von der Mächtigkeit der Lössdecke, vom Sand-, Kies- und Steingehalt und von der Hangneigung abhängig. Die Pseudogley-Parabraunerden trocknen im Frühjahr in den ebenen und flachmuldigen Lagen schlecht ab. Dort kommt es in nassen Jahren auch zu Ertragsausfällen.

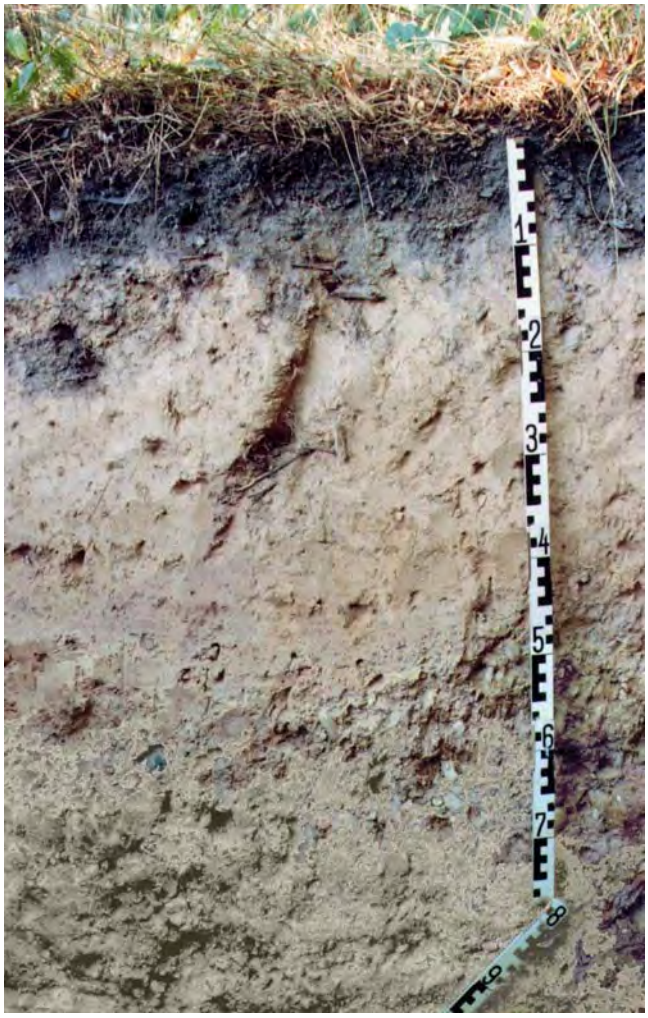
Der Ertrag der Braunerden hängt von der Beimischung lehmiger Bestandteile ab. Daher werden diese Böden in steileren Lagen sowie in der Drover Heide zum Teil forstwirtschaftlich genutzt. Mit zunehmendem Lössanteil können bei weniger anspruchsvollen Kulturpflanzen wie Roggen, Hafer und Hackfrüchten noch wirtschaftliche Erträge erzielt werden.

Braunerde und **Pseudogley-Parabraunerde** aus Löss über kiesigen, sandigen, älteren Flussterrassen	
Begleitbodentypen:	gering verbreitet Parabraunerde, selten Pseudogley-Braunerde und Parabraunerde-Pseudogley

Bodentyp und Bodenform:

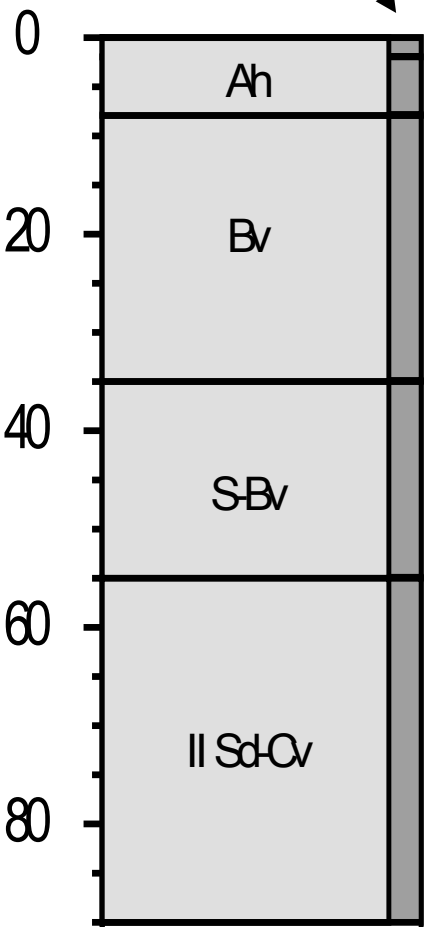
Braunerde aus Löss über stark kiesiger, sandiger Hauptterrasse
(sehr schwach pseudovergleyt)

Profil-Foto



Boden-Horizonte

Tiefenstufen (cm u. GOF) gemittelt
Probennahmebereich



Bodenkennwerte:		
	Bodenprofil Archivnr.:	11150
	Bodeneinheit:	Braunerde
	Bearbeiter:	A. Dickhof
	Profilaufnahme:	23.09.1997

